



## **Ist die Selbständigenquote eine sinnvolle wirtschaftspolitische Steuerungsgröße?** Tegtmeier, Silke

*Published in:*  
Globale Wirtschaft - nationale Verantwortung

*Publication date:*  
2005

*Document Version*  
Frühhfassung (auch: Pre-Print)

[Link to publication](#)

*Citation for pulished version (APA):*  
Tegtmeier, S. (2005). Ist die Selbständigenquote eine sinnvolle wirtschaftspolitische Steuerungsgröße? in Globale Wirtschaft - nationale Verantwortung (S. 220-221)

### **General rights**

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

### **Take down policy**

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

## **Themenvorschlag zum X. Kongress Junge Wissenschaft und Wirtschaft**

**„Globale Wirtschaft - nationale Verantwortung: Wege aus dem Druckkessel“**

**Berlin, 18. - 20. Mai 2005**

**Thema: Ist die Selbständigenquote eine sinnvolle wirtschaftspolitische Steuerungsgröße?**

Referentin: Dipl.-Kffr. Silke Tegtmeier, Universität Lüneburg

### **Abstract:**

Die Tatsache, dass internationale Vergleichsuntersuchungen die Selbständigenquote Deutschlands lediglich im internationalen Mittelfeld sehen, lässt den Ruf nach einer Erhöhung der Selbständigenquote in unserem Lande immer lauter werden. Ein Vergleich der OECD<sup>1</sup>-Länder zeigt, dass der Anteil der Selbständigen an der Erwerbsbevölkerung in Deutschland im Jahr 2002 mit 10 % nicht nur hinter europäischen Ländern wie zum Beispiel Finnland mit 12,4 %, Griechenland mit 34,7 %, Ungarn mit 13,4 %, Italien mit 24,6 % oder Irland mit 17 % zurückbleibt, sondern auch mit Ländern wie Neuseeland mit 18,7 %, Australien mit 13,8 % oder Mexiko mit 31,8 % mithalten kann. Immerhin ist im Jahr 2002 in Deutschland eine höhere Selbständigenquote zu verzeichnen als in Kanada mit 9,6 % oder den Vereinigten Staaten mit lediglich 7,2 %. Worauf sind derart große Unterschiede der Selbständigenquoten zurückzuführen? Warum weisen insbesondere die süd- und osteuropäischen Staaten besonders hohe Quoten auf? Führt eine Untersuchung ihrer Determinanten tatsächlich zu der Schlussfolgerung, die Selbständigenquote in Deutschland müsse aus wirtschaftspolitischen Gründen erhöht werden?

Theoriegeleitete Untersuchungen zeigen, dass die Selbständigenquote zwar in erster Linie vom wirtschaftlichen Entwicklungsstand sowie dem fortschreitenden Technologie- und Strukturwandel abhängt, der Zusammenhang im weltweiten Vergleich jedoch negativ ist, d.h. Volkswirtschaften mit hohem Wohlstand tendenziell geringere Selbständigenquoten aufweisen als Länder mit geringerem Wohlstand. Dieser Effekt tritt noch stärker zu Tage, wenn Industrieländer mit Entwicklungsländern verglichen werden. Der Strukturwandel hat

---

<sup>1</sup> Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

vor allem Einfluss auf die optimale Betriebsgröße und könnte damit ein Erklärungsfaktor für eine u-förmige Entwicklung der Selbständigenquoten im Zeitablauf sein. Industrialisierung mit steigender Kapitalintensität senkt die Selbständigenquote, während die optimale Betriebsgröße mit dem Aufkommen spezialisierter Dienstleistungsunternehmen wieder sinkt, wodurch die Selbständigenquote tendenziell erhöht wird.

Insgesamt kann der Zusammenhang jedoch nicht auf eine Einflussgröße reduziert werden. So haben beispielsweise demographische Aspekte, insbesondere die Erwerbsbeteiligung der Frauen, und der Beschäftigungsgrad einer Volkswirtschaft ebenfalls einen Einfluss auf die unternehmerische Aktivität. Arbeitslosigkeit kann sich in gegensätzlicher Richtung auf die Selbständigenquote auswirken. Einerseits ist der individuelle Status einer Arbeitslosigkeit mit mangelnden Alternativen einer Erwerbstätigkeit verbunden, so dass eine „Selbständigkeit aus der Not heraus“ angestrebt wird, andererseits sind hohe Arbeitslosenquoten in der Regel mit einer schlechten wirtschaftlichen Lage verbunden, was die Erfolgsaussichten einer selbständigen Tätigkeit erheblich senken kann.

Der unterschiedlich große Einfluss einzelner Bestimmungsfaktoren kann möglicherweise nicht nur internationale Unterschiede im Niveau der Selbständigenquoten erklären, sondern auch die durchaus zeitlich divergierenden Entwicklungstrends einzelner Länder. So gibt es Länder mit stetig sinkenden (zum Beispiel Frankreich), andere mit stetig steigenden (zum Beispiel Großbritannien), aber auch Länder mit u- (zum Beispiel Deutschland) oder auch n-förmigen (zum Beispiel Niederlande) Kurven im Zeitablauf.

Der Thesen-Vortrag setzt sich mit diesen und weiteren Einflussgrößen, auch kulturellen Besonderheiten, auseinander, die Anlass für Zweifel daran ergeben, dass die Selbständigenquote eine sinnvolle Steuerungsgröße der Wirtschaftspolitik ist. Dazu werden Thesen zum Zusammenhang diverser möglicher Einflussgrößen mit der Selbständigenquote aufgestellt und theoretisch sowie zum Teil mit empirischen Daten untermauert.